

SO sehen wir es

Herausgeberin: SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil
Nr. 1/97, Februar 1997 / Erscheint 3-4 x jährlich, Auflage 7000 Ex.
Preis: Normal-Abo Fr. 12.-- / Unterstützungs-Abo Fr. 25.--
PC-Kto. 80-43003-3, SO sehen wir es, SP Wädenswil
Druck: Arbeitszentrum am See, Giessen, Wädenswil

Horn
Heinz
Fuhrstrasse 35
8820 Wädenswil

Sozialdemokratische Partei

Interview mit unserem Stadtratskandidaten Sepp Dorfschmid

Trendige Tänze und harter Wädenswiler Boden

Sepp, Du bist schon lange in der Politik aktiv. Findest Du es immer noch interessant?

Ja. Die heutige Zeit ist nicht immer sehr angenehm, aber sehr interessant. Wir leben in einer Zeit starken Wandels.

Der Wandel hat Dich aber nicht immer gefreut. Verschiedentlich wolltest Du ihn verhindern, z.B. beim Stoffel, bei Parkhäusern im Zentrum, bei der Schönegg. Neustes Beispiel die Shopping Centers im Neubühl.

Nicht jede Aenderung bedeutet Fortschritt. Die angeführten Beispiele stellen zudem gar keinen Wandel, sondern die Fortführung von Trends dar, die schon bald vorüber sind. Nehmen wir als Beispiel die Parkhäuser im Zentrum: Wer spricht heute noch von einem Eidmatt-Parking? Auch dafür, dass wir damals das zweistöckige Weinrebe-Parkhaus erfolgreich bekämpften, dürften uns heute selbst die Bürgerlichen - wenn auch nur aus finanziellen Gründen - dankbar sein. Positive Projekte leisten einen Beitrag zur Lösung heutiger oder sich erst abzeichnender Probleme.

An welche Probleme denkst Du?

Einige Stichworte sind z.B. der rücksichtslose Umgang mit der Natur, die Verteilung von Arbeit und Geld, das Spannungsfeld von Demokratie, Freiheit und Wirtschaftsmacht, das Gefälle zwischen Industrienationen und den Ländern in Osteuropa und der dritten Welt,



die ungewisse Situation der sozialen Sicherheit, der Umgang mit der enormen technischen Entwicklung. Viele Probleme haben damit zu tun, dass unsere Gesellschaft die materiellen Werte zu stark betont.

Die SP gehört aber zu den Parteien, denen Materielles wichtig ist.

Wir wollen allen Menschen ein würdiges Leben ermöglichen. Dazu müssen auch materielle Bedürfnisse gedeckt sein. Der heute wieder trendige Tanz um das goldene Kalb (Shareholder Value etc.) entspricht nicht unserer Art. Jetzt müsste Solidarität das Motto sein!

Wir sprechen miteinander, weil Du Stadtrat werden möchtest. Kannst Du Deine Gedanken auf den Wädenswiler Boden bringen?

(Fortsetzung auf Seite 3)

Regierung mit SP nützt allen

1994 haben die Wädenswiler Stimmberechtigten einen Stadtrat gewählt, in dem die SP nicht mehr vertreten ist. Inzwischen ist klar, dass die Exekutive in dieser Zusammensetzung die anstehenden Probleme nicht lösen kann. Deshalb beteiligt sich die SP an der kommenden Ersatzwahl in den Stadtrat.

Seit die Wählerinnen und Wähler die Sozialdemokratische Partei in die Opposition verwiesen haben - wahrscheinlich in vielen Fällen nicht bewusst, sondern als unbeabsichtigte Folge des Majorzwahlsystems - sind die bürgerlichen und die Mittelparteien im Stadtrat übervertreten, der rot-grüne Teil des politischen Spektrums (rund ein Viertel der Wählerinnen) dafür gar nicht mehr.

In der Folge hat der Stadtrat immer wieder unausgewogene Entscheide gefällt, welche die Anliegen breiter Bevölkerungsteile missachten. So bewilligte der Stadtrat z.B. kürzlich - unter Verletzung des Planungsrechts - drei gigantische Shoppingcenters im Neubühl. Die heutige Wädenswiler Politik ist nicht nur einseitig, sondern auch kurzfristig orientiert und ohne vorausschauende Planung. Verhängnisvoll ist ausserdem die Praxis, Teillösungen ohne Einbettung in einen Gesamtzusammenhang vorzuschlagen, die zur Polarisierung statt zu echten Lösungen führen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Stillstand durch Einseitigkeit

All dies hat bewirkt, dass in den letzten Jahren weder der Stadtrat noch die Parteien noch Einzelne ihre Anliegen durchbringen konnten. Weil die SP nicht frühzeitig zugunsten besserer Lösungen eingreifen konnte, blieb ihr meistens nur die Bekämpfung der von der bürgerlichen Mehrheit geprägten Vorlagen übrig, zum Teil mittels Referendum. Dabei hat die SP in allen Volksabstimmungen seit 1994 recht erhalten:

- Juni 1994: erfolgreiches SP-Referendum gegen den "Villa Flora"-Beschluss
- September 1994: Ablehnung des Dreiecksgeschäfts Schönegg
- Juni 1996: Nein zum ungenügenden Seezugang auf der Giessen-Halbinsel
- Juni 1996: Ja zur Erhaltung des Lehrschwimmbeckens Steinacher in der Au.

So kann es nicht mehr weitergehen. Die Stadt kann es sich nicht leisten, knappe Zeit und Mittel zu verschleudern, indem statt Problemlösungen Scherbenhaufen produziert werden. Deshalb bietet die SP Hand zur Zusammenarbeit in der Regierung. Sepp Dorfschmid, Gemeinderat seit 19 Jahren und Präsident der Geschäftsprüfungskommission, soll den Stadtrat verstärken. Wir wissen, dass er in der Lage ist, auch unter schwierigen Voraussetzungen tragfähige und langfristige Lösungen zu finden.

SP arbeitet konstruktiv

Die Sozialdemokratische Partei, Siegerin der nationalen Wahlen von 1995, ist der Motor für den sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Umbau der Schweiz. Diese Rolle nimmt die SP Wädenswil auch in der Gemeindepolitik wahr. Mit einem Wähler/-innen-Anteil von 18 Prozent (Durchschnitt der letzten Gemeinde-, Kantonsrats- und Nationalratswahlen) ist sie eine der drei grossen Parteien unserer Stadt.

Wir sind Partei

- für ein soziales, lebenswertes Wädenswil in einer sozialen SO sehen wir es, Februar 1997

Schweiz

- für eine weltoffene Schweiz in einem demokratischen Europa
- für eine Wirtschaft, die lebt und Mensch und Umwelt leben lässt
- für die Chancengleichheit von Frauen und Männern
- für eine Finanzpolitik im Dienste der Allgemeinheit.

Leistungsausweis seit 1994

Nebst dem Engagement gegen verfehlte Projekte der bürgerlichen Mehrheit war die SP in den vergangenen Jahren massgeblich an der Entstehung und Gestaltung von Kompromisslösungen beteiligt:

- Zusammen mit der FDP hat die SP die Initiative für das Verkehrskonzept "PoZ Wädi" ergriffen, ihre Mitglieder Julia Gerber Rüegg, Sepp Dorfschmid und Georg Wüest haben in der Projektorganisation mitgearbeitet und Ende 1996 mitgeholfen, die Weiterführung der Arbeiten sicherzustellen.

- Die Einführung der Blockzeiten in der Unterstufe ist auf einen Vorstoss der SP-Fraktion im Gemeinderat zurückzuführen.

- Wädenswil kann dank der Initiative des jungen SP-Gemeinderats Manuel Angst dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas beitreten.

- Die SP Wädenswil hat zuhanden der Bezirkspartei Vorschläge zur Stärkung der regionalen Wirtschaft formuliert. In Zusammenarbeit mit Unternehmungen und Gewerkschaften sollen die Gemeinden Instrumente anbieten, welche den Sprung in die berufliche Selbstständigkeit und die Plazierung von Langzeitarbeitslosen in der Privatwirtschaft erleichtern.

- Von besonderer Bedeutung für die jüngere Politgeschichte von Wädenswil ist der Schönegg-Kompromiss, über den gleichzeitig mit der Stadtratswahl an der Urne entschieden wird (vgl. Seite 3).

Schönegg-Kompromiss

Die Schönegg-Geschichte beweist, dass durch den Einbezug der SP in den Entscheidungsprozess Fehlentwicklungen berichtigt und gescheite Kompromisse gefunden werden können. Warum künftig nicht von Anfang

an, statt erst unter dem Druck verlorener Abstimmungen? Die anstehenden Probleme lassen sich nur lösen, wenn die starken Parteien im Interesse der Sache zusammensitzen und versuchen, Brücken zu bauen. Dazu sind wir bereit - mit einer unserer fähigsten Personen: Sepp Dorfschmid im Stadtrat.

Rolf Kurath, Präsident SP Wädenswil

Zur Person Sepp Dorfschmid

- Geboren am 2.6.1949 und aufgewachsen in Zürich
- Ausbildung als dipl. Kulturingenieur und eidg. dipl. Geometer
- Seit 1973 in Wädenswil
- Seit 1973 verheiratet mit Marlies, zwei Kinder
- Mitbegründer und Geschäftsleitungsmitglied der Firma Adasys, Software und Beratung (seit 1979)
- Seit 1978 Gemeinderat, 1978-1990 Mitglied der Raumplanungskommission (1986-1990 Präsident), seit 1994 Präsident der Geschäftsprüfungskommission
- 1985-1992 Präsident der SP Wädenswil
- Hobbies: Sport, Wandern, Pilze suchen (noch lieber: finden und essen)

Mit Sepp wählen Sie keinen Giftpilz!

Hier zwei Kostproben aus seiner Pilzküche:

Feine Pilzsuppe

Krause Glucke, Stockschwämmli, rauchgraublättrige Schwefelköpfe (Achtung: grünblättrige verderben das Gericht) mit Zwiebeln und Kräutern anbraten. Etwas Mehl darüber, Salz, Pfeffer, Wasser dazu. 15 Min. kochen, Eigelb + Rahm dazu.

Gebratene Schirmlinge

(ersetzen Kalbsplätzli)

Schöne Schirmlinge. Stiel weg, beidseitig salzen. In die Bratpfanne. - Dann geniessen.

Schönegg: Langer Atem für Kampf und Kompromiss

1982, vor der Volksabstimmung über den Baurechtsvertrag mit der Genossenschaft Schönegg, hatte der Stadtrat eine verkehrsarme Schönegg fast ohne Parkplätze versprochen. Trotzdem versuchte er seit der Restauranteröffnung immer wieder, eine grössere Zahl von Parkplätzen auf der Schönegg zu realisieren.

Es brauchte beharrlichen Widerstand - namentlich des von Georg Wüest begründeten "Komitees Friedliche Schönegg" -, um den Volkswillen zu verteidigen. Zwei Vorlagen wurden 1987 und 1994 mit steigenden Nein-Anteilen an der Urne verworfen. Als der Stadtrat im Herbst 1995 einen erneuten Anlauf ankündigte, haben ihn das Komitee und die SP gestoppt und zusammen mit der FDP einen "runden Tisch" eingerichtet. Vertreter des "Komitees Friedliche Schönegg", der Genossenschaft Schönegg und des Stadtrates sowie die beiden Parteipräsidenten entwickelten unter der Leitung eines erfahrenen Moderators innert vier Monaten den

Stadt-Marketing



*Friedlich und schön ist es
jetzt im Eck' - wie neu
wird wohl das Bühl?*

Kompromiss, über den am 2. März 1997 abgestimmt wird. Gegenseitiger Respekt und eine professionelle Arbeitsweise haben nach elf Jahren endlich einen einvernehmlichen Vorschlag zustande gebracht.

Dieser wurde von der Geschäftsprüfungskommission unter der Leitung von Sepp Dorfschmid genauestens geprüft und "wasserdicht" abgesichert. Ohne Gegenstimme hat ihn der Gemeinderat im Dezember 1996 zur Annahme empfohlen. Auch die SP-Versammlung hat die Ja-Parole beschlossen.

Das Kompromisspaket sieht maximal 22 Parkplätze beim Restaurant und 25 neue öffentliche Parkplätze an der Zugerstrasse vor. Die Genossenschaft muss eine elektronische Belegungssteuerung installieren und einen höheren Baurechtszins bezahlen. Eine Aenderung der Bau- und Zonenordnung lässt auf der Schönegg keine weiteren, öffentlich zugänglichen Parkplätze mehr zu.

(Interview: Fortsetzung von Seite 1)

Einige Beispiele hast Du am Anfang unseres Gesprächs ja schon selbst angeführt. Die Triebfeder für dieses Engagement kam immer aus grundsätzlichen Überlegungen, so nach dem Motto: global denken - lokal handeln. Aus solcher Sicht ist es für mich unverständlich, wie man daran denken kann, möglicherweise die Steuern weiter zu senken, während man z.B. im Bereich Schule zu Minimallösungen gezwungen ist (Stichworte Blockzeiten, Unterstützung Mittagstisch).

Kannst Du als eines von neun Stadtratsmitgliedern etwas ausrichten?

Gewiss, "kam, sah und siegte" wird kaum eintreffen. Aber den anderen Mitgliedern im Stadtrat sind meine vorher geäußerten Gedanken auch nicht ganz fremd. Manchmal genügen einige Impulse, um einen Wandel im Kleinen einzuleiten. In der Geschäftsprüfungskommission haben wir z.B. die Minimallösung für die Blockzeiten an der Schule immerhin mit 7:0 verabschiedet. Ganz unschuldig daran war ich sicher nicht.

Als GPK-Präsident warst Du natürlich der Mächtigere.

SO sehen wir es, Februar 1997

Natürlich hat man als Präsident einer Kommission Einfluss auf die Behandlung einer Weisung. Mir ist es aber ein Anliegen, dass alle Meinungen eingebracht werden und dass die Entscheide auf gegenseitigem Respekt beruhen.

Du hast zweimal die Schule erwähnt. Deine bisherige politische Arbeit lag aber eher im Bereich der Raumplanung. Willst Du Nachfolger von Frau Poltera werden oder suchst Du ein anderes Amt?

Gesucht ist ein Nachfolger in den Stadtrat und nicht in ein bestimmtes Ressort. Nach erfolgter Wahl wird der Stadtrat die Aufgaben neu verteilen. Auf Grund meiner Ausbildung als Kulturingenieur und Geometer kann ich mir natürlich gut vorstellen, eine der technischen Abteilungen zu übernehmen. Dies ist aber nicht zwingend. In meiner frühen SP-Zeit habe ich mich z.B. intensiv mit Schulfragen auseinandergesetzt. Vor allem ist es wichtig, im Stadtrat eine Gesamtverantwortung wahrzunehmen und nicht nur an die eigene Abteilung zu denken.

Du bist Teilhaber einer Software-Firma, Du hast eine Familie, Du treibst noch Sport - liegt da noch

mehr Zeit für die Politik überhaupt drin?

Wenn man die verschiedenen Rollen als Gegensatz auffasst, kann das nicht aufgehen. Alle diese Seiten - Politik, Beruf, Familie, Sport - gehören aber zu mir. Sie ergänzen sich. Wenn ich meine verschiedenen Seiten leben kann, habe ich zwar nicht mehr Zeit, aber vermutlich mehr Energie.

Du denkst also, dass Du die neue Aufgabe bewältigen kannst. Wie gross ist aber Deine Chance, gewählt zu werden?

Natürlich ist es schwierig, als SP-Kandidat in einer Majorz-Wahl zu gewinnen. Andererseits nehme ich an, dass es vielen Leuten auch ein Anliegen ist, dass kritische Stimmen nicht erst über Referenden, sondern frühzeitig eingebracht werden. Nun hoffe ich natürlich, dass trotz Fasnacht und Ferien die Wahlen bei den Leuten ein Thema sind. Es wäre zu schade, wenn wie bei der knappen Nichtwahl von Alois Kürsteiner in die Schulpflege sich wieder einige sagen müssten: "Oh, wäre ich doch auch gegangen!"

Sepp, ich wünsche Dir viel Erfolg!

Interview: Liliane Goldberger

Entlastungen für die Reichen?

In den kantonsrätlichen Beratungen über die Totalrevision des Steuergesetzes bläst der SP ein rauher Wind ins Gesicht. FDP und SVP setzen, einhellig unterstützt von der CVP, ihre rigorose Sparpolitik kompromisslos fort. Während die Zinsenlast ständig zunimmt und das Eigenkapital dahinzuschmelzen droht, sollen bei den Steuern die Bestverdienenden um 43, die Unternehmungen um 80 Millionen Franken entlastet werden. Ein Steuergeschenk von 120 Mio. an die Gutbetuchten vor dem Hintergrund, dass die obersten 20 Prozent der Steuerzahlenden über annähernd 50 Prozent des Gesamteinkommens verfügen und auf die untersten 20 Prozent gerade noch 3,5

Prozent des Gesamteinkommens fallen. Die bürgerliche Ratsseite begründet ihren Entscheid, die Reichsten zu entlasten, mit den neoliberalen Schlagworten Standortwettbewerb, Globalisierung, Liberalisierung und Deregulierung. Resultat: Das Geld wird fehlen. Sozialleistungen werden gekürzt. Zudem müssen AHV/IV-Renten neu zu 100 Prozent versteuert werden. Alters- und Ausbildungsabzug entfallen und die Alimente müssen von den Personen versteuert werden, die sie empfangen. Auch das beste Steuergesetz könnte den gegenwärtigen gigantischen Umverteilungsprozess nicht aufheben. Es geht aber nicht an, dass ein neues Steuergesetz diese verheerende Entwicklung noch verstärkt. Die neu vorgesehene, eher symbolische Abzugsfähigkeit von Kinderbetreuungskosten macht die Vorlage nicht wesentlich sozialer. Dass die allgemeine Zugänglichkeit der Steuerausweise abgeschafft und die Gleichstellung der Geschlechter in sprachlicher Hinsicht nicht berücksichtigt werden soll, wird das Fass zum Ueberlaufen bringen. Die SP-Fraktion wird das Steuergesetz aus finanz- und sozialpolitischen Gründen ablehnen. Wir sind überzeugt, wenn das Volk über das neue Steuergesetz an der Urne befindet, wird wieder ein rauher Wind wehen - dann aber in die andere Richtung. Julia Gerber Rüegg, Kantonsrätin, Mitglied der vorberatenden Kommission

setz diese verheerende Entwicklung noch verstärkt. Die neu vorgesehene, eher symbolische Abzugsfähigkeit von Kinderbetreuungskosten macht die Vorlage nicht wesentlich sozialer. Dass die allgemeine Zugänglichkeit der Steuerausweise abgeschafft und die Gleichstellung der Geschlechter in sprachlicher Hinsicht nicht berücksichtigt werden soll, wird das Fass zum Ueberlaufen bringen. Die SP-Fraktion wird das Steuergesetz aus finanz- und sozialpolitischen Gründen ablehnen. Wir sind überzeugt, wenn das Volk über das neue Steuergesetz an der Urne befindet, wird wieder ein rauher Wind wehen - dann aber in die andere Richtung. Julia Gerber Rüegg, Kantonsrätin, Mitglied der vorberatenden Kommission

Danke!

Herzlichen Dank für die vielen Unterstützungsbeiträge, die wir in den letzten Monaten erhalten haben! Jede (auch noch so bescheidene) Einzahlung ist ein Beitrag dafür, dass unsere Publikation jedes Quartal erscheinen und in 7000 Haushaltungen in Wädenswil verteilt werden kann.

Veranstaltung

Kontradiktorische Diskussion mit den Stadtratskandidaten Sepp Dorfschmid und Johannes Zollinger

Dienstag, 4. Februar 1997, 19.30 Uhr

Hotel Engel



Sozialdemokratische Partei Wädenswil

Volksabstimmungen vom 2. März 1997

Wädenswil:
Ersatzwahl Stadtrat:
SEPP DORFSCHMID

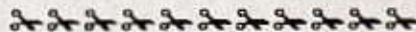
Schöneggvorlage **JA**

Kanton Zürich:
Änderung der Strafprozessordnung **JA**

Heizkraftwerk Aubrugg **JA**

SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil; Tel. 780 86 20

Redaktion dieser Ausgabe:
Heinz Horn, Hanna Landolt, Beatrice Margna-Haldimann, Hansjörg Schmid, Verena Schönholzer
Adresse: c/o SP, Postfach 552, 8820 Wädenswil
PC 80-43003-3 "SO sehen wir es"



NAMENSINSERATE "SEPP DORFSCHMID IN DEN STADTRAT"

Wollen auch Sie Sepp Dorfschmid mit Ihrem Namen unterstützen?

(Zusammen mit vielen andern Personen)

Dann senden Sie diesen Talon möglichst schnell an:
Heinz Brunner,
Neudorfstr. 10, Wädenswil.

.....
.....
Name, Vorname, Adresse, PLZ/Ort

.....
.....
Name, Vorname, Adresse, PLZ/Ort

Für eine finanzielle Unterstützung sind wir Ihnen sehr dankbar. Ein Einzahlungsschein liegt bei.

